

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 37  
  
**Artikel:** Der Unterschied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-460666>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

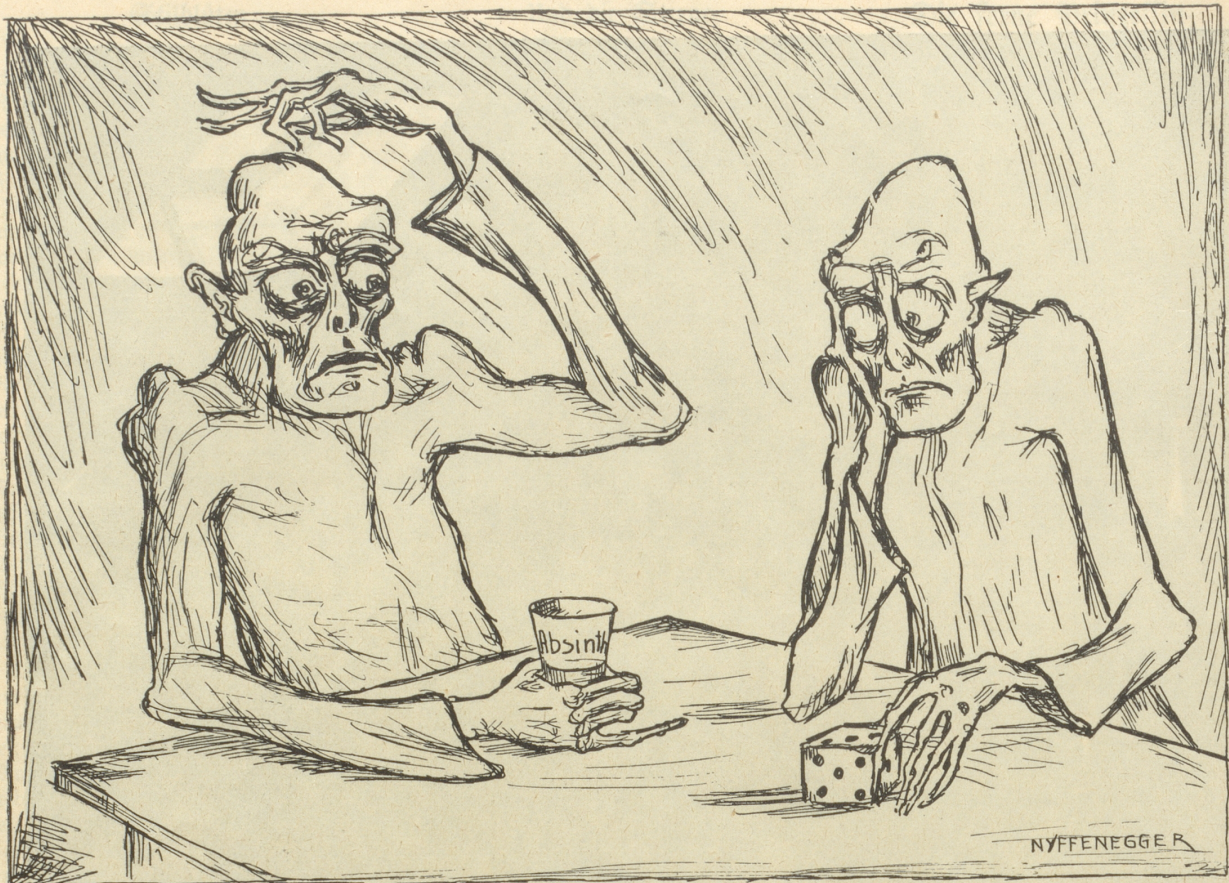
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Wir müssen versuchen, als Sinnahmequellen aufzutreten, das allein kann unsere Rettung sein.“

spannung. Ich ging nach der Villa Miramare, um Abschied zu nehmen. Die Contessa war ausgefahren. Ich hinterließ einen Strauß Orchideen und ein paar wehmütige Zeilen.

Nach dem Dejeuner überbrachte mir der blau-silberne Groom einen Brief, zärtlich duftend, mit präziös gearbeitetem Wappen.

Sie schrieb — diesmal in verblüffend gutem Deutsch:

„Mein kleiner Freund, ich bin untröstlich über Ihre schnelle Abreise. Sie waren bisher zu delikate, um Geschäftliches zu berühren. Eine sehr liebenswürdige deutsche Eigenschaft! Dies zu Ihrer Orientierung: Ich bin von dem internationalen Reisebüro Hoof u. Co. hier etabliert zur Hebung des Fremdenverkehrs, und erlaube mir, Ihnen für meine persönlichen Bemühungen, inklusive Autobenutzung und der an Sie gelieferten Wertgegenstände (alles säuberlich spezifiziert!) den Betrag von einhundert englischen Pfund zu liquidieren. Mein Diener ist angewiesen, den Check entgegenzunehmen. Bon voyage!“

Marielouise Castelli.“

Mich traf nicht der Schlag.

Hinter mir stand, mit eiserner Uner-schütterlichkeit wartend, der Groom — bis ich den Check ausgeschrieben hatte.

Garen

## Trinksprüche

Ein Schnäpschen in Ehren  
Kann niemand verwehren.

Doch eine ganze Flasche  
Verbrennt dich zu Asche!

\*

Hopfen und Malz —  
Gott erhalt's!

Maßvoll genommen,  
Wird's immer bekommen.

Doch für solche, die saufen,  
Daß sie kaum noch schnaufen,  
Für diese Toren

Ist Hopfen und Malz — verloren!

\*

Im Weine liegt Wahrheit!

Doch schlürfst du zu viel  
Bei nächtlichem Scheine,  
So kommst du von Sinnen  
Und du liegst im Weine!

mu

## Der Unterschied

„Sie, der Sie über alles Bescheid wissen,“ sagte eine Dame zu einem berühmten Philosophen, „finden Sie, daß ein großer Unterschied besteht zwischen Liebe und Freundschaft?“

„Das will ich meinen“, erwiderte dieser. „Ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht.“

\*

## Die Unglückszahl 13

Ein Anstaltsgeistlicher fragte einen Gefangenen: „Warum sind Sie hier, mein guter Freund?“

„Ich bin das Opfer der Unglückszahl 13 geworden, ich hatte nämlich 12 Geschworene und einen Richter.“

\*

## Abgefahren

Im Dorfwirtshaus sitzt ein Fremder. Da kommt der Sigrift herein und bestellt einen Schoppen. Der Fremde, der ihn kennt, will ihn ein wenig uzen. „Na, lieber Mann,“ spricht er ihn an, „ist es wahr, daß man von Ihrem Kirchturn aus bis nach Hinterindien sehen kann?“ „Oh, no vill witer as Hinterindie“, antwortet der Sigrift. „So! Na, bis wohin denn?“ setzt der Fremde das Gespräch fort. „Se, daich, bis i d'Sunn!“ belehrt ihn der Sigrift.

## Kursaal Zürich

Großer Garten - Tägliche Konzerte  
Gesellschaftsräume - Bar I. Etage  
INHABER: HUGO FURRER